

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 349.

Mittwoch den 14. December.

1864.

## Im Monat November 1864 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Fiedler, Carl Friedrich, Buchmaler.  
= Hoffmann, Johann Friedrich Wilhelm, Buch- und Kunsthändler.  
= Theile, Friedrich Wilhelm, Victualienhändler.  
= Bergoldt, Friedrich Wilhelm, Delicatenhändler.  
= Komus, Moriz, Victualienhändler.  
Frau Michael, Emma Johanne Friederike verehel., Hausbesitzerin.  
Herr Jahn, Karl Friedrich, Kaufmann.  
= Schöne, Otto Bruno, Kaufmann.  
= Fuchs, Eduard Heinrich, Holz- und Kohlenhändler.  
= Böttcher, Adolph Clothar Alexander, Kaufmann.  
= Knorr, Louis Armand, Photograph und Hausbesitzer.  
= Zinssch, Ferdinand, Schneider.  
= Jaensch, Heinrich Wilhelm Robert, Kürschner.  
= Preibisch, Karl August, Kaufmann und Fabrikbesitzer.  
= Jerke, Karl Eduard, Schneider.  
= Willede, August Adolph Rudolph, Meubleur.  
Frau Kühr, Wilhelmine verw., Inhaberin einer Restauration.  
Herr Hayne, Gottlieb Celestinus, Productenhändler.  
Frau Fingerling, Louise Julie verw., Witbesitzerin eines Hauses.  
Herr Roth, Karl Rudolf, Goldarbeiter.  
= Kühn, Johann Gottlob, Restaurateur.  
= Hanisch, Gottfried August, Schuhmacher.  
= Adolph, Johann Georg, Lohnkutscher.  
= Weber, Johann Heinrich, Hutmacher.  
= Günz, Friedrich August Wilhelm, Notenstecher.

Herr Nischwitz, Max, Rohproductenhändler.  
Frau Schneider, Christiane Rosine Friederike verw., Inhaberin eines Herren- u. Damen-Stiefelsetten-Steppfabrikgeschäfts.  
Herr Neumann, Christian Wilhelm, Schlosser.  
Frl. Baalig, Marie Rosine, Hausbesitzerin.  
Frau Dertel, Victoria Sophie verw., Victualienhändlerin.  
Herr Schumann, Friedrich Ernst, Victualienhändler.  
Frau Gottschald, Juliane Eleonore verw., Band- und Garnhändlerin.  
Herr Runge, Christian Julius, Tischler.  
= Reusche, Guido Albert, Buchhändler.  
Frau Bunge, Marie Elisabeth Leopoldine Pauline verw., Schänkwirthin.  
Herr Leichmann, Friedrich Wilhelm, Lohnkutscher.  
Frau Ihbe, Johanne Christiane verw., Schänkwirthin.  
= Lippert, Friederike Wilhelmine verw., Schänkwirthin.  
= Flemming, Johanne Christiane Wilhelmine verw., Schänkwirthin und Hausbesitzerin.  
Herr Körner, Wilhelm Ludwig Ernst, Decorationsmaler.  
= Haller, Karl Friedrich Julius, Producten- und Weinhändler.  
= Petsche, Gustav Wilhelm, Schuhmacher.  
Frau Sander, Johanne Dorothee verw., Hausbesitzerin.  
Herr Ehrig, Karl Guido, Architect.  
= Beher, Gottfried Karl, Tapezierer.  
= Winkert, Friedrich Bernhard, Zimmermann.  
= Ramprath, Paul Heinrich, Kaufmann.

## An die Communalgarde.

Auf die gestern Abend bei der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs vom Schützenhause aus an Allerhöchstdieselben telegraphisch gesendeten Glückwünsche ist mir nachstehendes Telegramm zugegangen, welches ich hiermit zur Kenntniß der Communalgarde bringe.  
Leipzig, den 13. December 1864.

„Der Leipziger Communalgarde: Meinen herzlichsten Dank für Ihre Glückwünsche. Johann.“  
G. F. Wehrhan, Oberl. v. d. A. und Commandant der Communalgarde.

## Zur Nachricht.

Die Einlösung der p. 2. Januar 1865 fälligen Zinscoupons von Königl. Sächs. Staatspapieren, einschließlic der Sächs. Schles. Staatseisenbahn-Actien, so wie der für diesen Termin ausgelosten Obligationen erfolgt bei der unterzeichneten Lotterie-Darlehns-Casse bereits vom 16. dieses Monats ab

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.  
Leipzig, am 9. December 1864.

Königliche Lotterie-Darlehns-Casse.  
Ludwig Müller.      Marschall.

## Leipzigs Culturleben im 18. Jahrhundert.

(Vierte Vorlesung von Prof. Biedermann.)

Der Redner verbreitete sich zunächst über die Geselligkeit und über das Familienleben so wie über die damit zusammenhängende Bildung und Gestaltung Leipzigs. Wesentliche Hindernisse der Geselligkeit waren damals der allgemeine Mangel an Bildung, welcher keinen rechten Unterhaltungsstoff bot, und die Roheit der Sitten, welche feinere gesellige Formen nicht aufkommen ließ; sodann aber auch der Mangel an Freiheit und Beweglichkeit, der in einem abgeschmackten Ceremoniell seinen Ausdruck fand, und die herkömmliche Trennung der Geschlechter, welche dem Manne den Besuch der Trinkstuben und Zunfthäuser gestattete, die Frauen aber fast vollständig an's Haus fesselte. In den Reichsstädten sah es allerdings in dieser Beziehung noch schlimmer aus, und wohl mögen in Leipzig früher als in jenen Städten gemischte Gesellschaften entstanden sein, auch besuchten hier die Männer neben der Trinkstube auch die Kaffee- und Theestuben. „Geschlossene“ Gesellschaften, entsprechend den Zunfthäusern der Reichsstädte, scheinen

hier weniger Sitte gewesen zu sein; erst im dritten Drittel des Jahrhunderts treten neben Privatgesellschaften öffentliche geschlossene Gesellschaften auf, zuerst im Jahre 1775 die „Harmonie“.

Die Privatgesellschaften waren theils von beiden Geschlechtern, theils nur von einem derselben besucht. Waren sie auch nicht so „stumm“ wie in Hamburg (wo es besondere Gesellschaften gab, in denen man außer den Eintritts- und Abschieds-Complimenten fast gar nicht sprach), so war doch die in ihnen herrschende Unterhaltung trotz aller lauten Geschwätzigkeit nicht eben sehr bedeutend. Ein Hauptvergnügen waren die Pfänderspiele mit den unvermeidlichen Rüssen, wobei die jungen Herren, und noch mehr die alten (über deren zudringliche Galanterie viel Klage geführt wird) sehr stürmisch zu sein pflegten. Dabei herrschte ein steifer Gesprächston, hohle Complimente waren die Hauptsache. Die Herren excellirten entweder in Stutzerhaftigkeit oder in Roheit und sprachen affectirtes Französisch und schlechtes Deutsch, das von Provinzialismen und gemeinen Redensarten nicht frei war.

Am eifrigsten wurde das Kartenspiel gepflogen, und zwar selbst von den jungen Leuten, so daß Goethe wiederholt darüber klagt,